



DBH

Fachverband für
Soziale Arbeit,
Strafrecht und
Kriminalpolitik

24. DBH - Bundestagung

14- 16.09.2022 in Gotha

Thema:
„Bewährungs- und Straffälligenhilfe
in Zeiten von Populismus“

www.dbh-online.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	Seite 04
2. Veranstaltungsprogramm	Seite 05
3. Abstracts	Seite 08
4. Workshops	Seite 11
5. Kurzbiographien unserer Referent:innen	Seite 17
6. Tagungsort: Stadt Gotha	Seite 22
7. Rahmenprogramm	Seite 23
8. Notizen	Seite 24

Bewährungs- und Straffälligenhilfe in Zeiten von Populismus

Seit längerer Zeit ist das Erstarken von Populismus ein bestimmendes Thema in unterschiedlichen Diskursen in Deutschland und zahlreichen weiteren Gesellschaften geworden. Populismus scheint davon zu profitieren, für komplexe gesellschaftliche Phänomene und Herausforderungen einfache Lösungen zu finden. Vertreter:innen des Populismus beanspruchen für sich, als Einzige für das „wahre“ Volk zu sprechen. Gleichzeitig geht Populismus häufig mit einer Ablehnung von Machteliten und Institutionen, der Berufung auf die „Stimme des Volkes“, Polarisierung, Personalisierung sowie Moralisierung einher.

Weder gibt es eine einheitliche Definition von Links- und Rechtspopulismus noch verfolgen populistische Bewegungen und Parteien selten ein und dieselbe Weltanschauung. Trotzdem lassen sich wiederkehrende Elemente finden, die die populistischen Bewegungen teilen. Vielerorts wird das Phänomen von zahlreichen Institutionen und politischen Initiativen als Gefahr und Bedrohung für die Demokratie bewertet. Mit dem Aufstieg der Populisten wird insbesondere eine politische Verschiebung nach rechts beobachtet. Ideologien der Ungleichwertigkeit, feindselige Einstellungen und die damit verbundene Abwertung bestimmter gesellschaftlicher Gruppen – aufgrund einer ungleichwertigen Betrachtung von Menschen – scheinen kein Randphänomen mehr zu sein, sondern in der Breite der Gesellschaft vermehrt vorzuherrschen. Mit diesem Phänomen müssen sich Akteure der Justiz und Straffälligenhilfe auseinandersetzen. Fachkräfte in der Bewährungs- und Straffälligenhilfe, wie auch im Justizvollzug müssen sich mit Personen aus populistischen Bewegungen und Strömungen auseinandersetzen – Reichsbürger:innen, identitäre Bewegungen und Pegida sind hier nur die bekanntesten Bezeichnungen.

Mit der 24. DBH-Bundestagung wollen die Veranstalter einen fachlichen Diskurs zum Populismus sowie den Umgang damit in der Bewährungs- und Straffälligenhilfe anstoßen. Hier gilt es nicht nur, sich dem Phänomen zu nähern, sich zu informieren, sondern auch Handlungsoptionen aufzuzeigen. Neben dem Phänomen des Populismus findet ein Austausch in Plenarvorträgen und in bis zu 16 Workshops über weitere neue Modelle, Arbeitskonzepte und Strategien im Umgang mit straffällig gewordenen Personen statt.

Alle Mitarbeitende aus den Bereichen Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik sind eingeladen, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen, Erfahrungen und neue Erkenntnisse einzubringen und das Phänomen aus verschiedenen Blickwinkeln zu diskutieren.

Veranstaltungsprogramm

Uhrzeit	Mittwoch, 14.09.2022	Raum
ab 12:00	Anmeldung & Mittagsimbiss	Aula– Foyer
13:00	Eröffnung und Grußworte <i>Prof. Dr. Kirstin Drenkhahn</i> , Präsidentin des DBH-Fachverbandes <i>Dr. Marco Buschmann</i> , Bundesminister der Justiz <i>Dirk Adams</i> , Minister für Migration, Justiz und Verbraucherschutz Thüringen <i>René Kübler</i> , Landesarbeitsgemeinschaft der Straffälligenhilfe Thüringen <i>Knut Kreuch</i> , Oberbürgermeister Gotha	Aula
	Programmvorstellung	
13:30	Was ist der autoritäre Populismus und woher kommt er? <i>Prof. Dr. Michael Zürn</i> , Freie Universität Berlin	Aula
14:30	Von Fake Facts zu True Facts - Wie Verschwörungsideologien unser Denken bestimmen und was wir dagegen tun können <i>Katharina Nocun</i> , Publizistin	Aula
15:30	Kaffeepause	
16:00	Working with violent extremists in the probation context <i>Prof. Dr. Ioan Durnescu</i> , Universität Bukarest	Aula & online
18:30	Abendveranstaltung mit Musik in der Stadthalle Gotha mit Busshuttle-Service	
Uhrzeit	Donnerstag, 15.09.2022	Raum
09:00	Einführung	Aula
09:15	Zum Umgang mit punitiven und populistischen Forderungen in der Kriminalpolitik in Österreich <i>Thomas Marecek</i> , Verein NEUSTART	Aula
10:15	Soziale Arbeit unter Einflussnahme rechtspopulistischer Bewegungen. Was tun gegen rechtspopulistische Einflussnahme <i>Prof. Dr. Barbara Schäuble</i> , Alice Salomon Hochschule Berlin	Aula
11:00	Kaffeepause	
11:30	Workshops	

11:30 - 13:00

Workshops 1-9

- | | | |
|-------------|--|-----------------|
| WS 1 | Umgang mit Reichsbürger:innen: Entwicklung von Argumentationsstrategien und Handlungsoptionen
<i>Christoph Beyer, Miteinander-Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V.</i> | Konferenzraum A |
| WS 2 | Angebote und Methoden der politischen Bildung im Jugendstrafvollzug als Beitrag zur Radikalisierungsprävention
<i>Prof. Dr. Jens Borchert, Hochschule Merseburg</i> | Gruppenraum A |
| WS 3 | Are you AWARE? Psychische Gesundheit im Strafvollzug: Bildungsmaterialien für die Arbeit mit (ehemaligen Inhaftierten)
<i>Rhianon Williams & Dr. Alexander Vollbach, bei der Senatorin für Justiz und Verfassung des Landes Bremen</i> | Gruppenraum B |
| WS 4 | Onlinebegleitung im Strafvollzug - das Projekt "crimeic 1.0"
<i>Dr. Peter Kalmbach & Tim Krenzel, crimeic.de</i> | Aula |
| WS 5 | Professionelle Bindungs- und Beziehungsgestaltung in der Bewährungshilfe
<i>Marianne Hösl, Landgericht Regensburg</i> | Gruppenraum D |
| WS 6 | Einsatz einer Bewährungshilfe-App zur Erweiterung der Kommunikationsmöglichkeiten – erste Erkenntnisse und Einblicke
<i>Christian Ricken & Volkmar Körner, Bewährungs- und Gerichtshilfe Baden-Württemberg</i> | Konferenzraum B |
| WS 7 | Restorative Werte als Reflexions- und Handlungsgrundlage der Straffälligenhilfe
<i>Christoph Willms & Marianne Ruhnau, Servicebüro für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktschlichtung des DBH e.V.</i> | FG Raum 1.05 |
| WS 8 | Umgang mit psychisch erkrankten Klient:innen in der Forensischen Nachsorge
<i>Dr. phil. Friedhelm Schmidt-Quernheim, ehemals Referent für Forensische Nachsorge im Gesundheitsministerium NRW</i> | Gruppenraum C |
| WS 9 | Online-Ansprache und digitale Trainings – eine Zwischenbilanz aus der pädagogischen Arbeit
<i>Daniel Speer & Paula Redmann, Drudel 11 e.V.</i> | FG Raum 2.07 |

13:00 - 14:00

Mittagspause

14:00 - 15:30

Workshops 10-12

- | | | |
|--------------|--|-----------------|
| WS 10 | Fokus ISLEX. Methodik und Herangehensweise zur Beratung und Deradikalisierung im Strafvollzug und in der Bewährungshilfe
<i>Dr. Samet Er, Fokus ISLEX Niedersachsen (VPN)</i> | Gruppenraum A |
| WS 11 | Projekt PIER 36 – Wohnprojekt im Rahmen des Vollzugs in freien Formen
<i>Yannic Eggert, Verein für soziale Rechtspflege Dresden e. V.</i> | FG Raum 1.05 |
| WS 12 | Entwurf eines Gesetzes zur Neugestaltung der Führungsaufsicht
<i>Bernd Kammermeier, Soziale Dienste DJG Bund & Rüdiger Finholdt, ehemals Führungsaufsichtsstelle Hamburg</i> | Konferenzraum A |

14:00 - 15:30

Workshops 13-16**WS 13****Emotionsregulation als Beratungsansatz in der Sozialen Arbeit***Prof. Dr. Rebecca Löbmann*, Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-SchweinfurtKonferenz-
raum B**WS 14****Menschenwürde und Menschenrechte in der Straffälligenhilfe***Prof. Dr. Christian Ghanem*, Technischen Hochschule Nürnberg & *Juli Emprechtinger*, Fachhochschule WestschweizGruppen-
raum B**WS 15****Das Landesresozialisierungs- und Opferschutzgesetz Schleswig-Holstein (ResOG SH): Gesetzliche Normierung der Organisation und der Aufgaben der ambulanten Resozialisierung, Stärkung der Opferorientierung und der Wiedergutmachungsdienste; verbindliche Beteiligung Freier Träger***Tobias M. Berger & Jo Tein*, Ministerium für Justiz und Gesundheit Schleswig-HolsteinGruppen-
raum C**WS 16****Kraftvolle Bewährungshilfe***Bernd Wagner*, Förderverein Bewährungshilfe Lahn-Dill e.V. & *Ulrike Jensen*, Präsidium DBH-FachverbandGruppen-
raum D

15:30 - 16:00

Kaffeepause

16:00 - 17:00

Arbeitsgespräche zu den Berufsfeldern:**- Bewährungshilfe / Ambulanter Sozialer Dienst**

Konferenzraum A

- Freie Straffälligenhilfe

Konferenzraum B

19:00

Abendessen im Quality Hotel am Tierpark in Gotha

09:00

Einführung

Aula

09:15

Von der Bürgerwehr zum Rechtsterrorismus: Rechtsextremer Vigilantismus und staatliche Verantwortung*Benjamin Kerst*, Hochschule Düsseldorf (HSD)

Aula

10:15

Rassistische und antisemitische Straftaten erkennen und verhandeln. Grund- und menschenrechtliche Standards und Herausforderungen der Strafjustiz in einer vielfältigen Gesellschaft*Dr. Doris Liebscher*, JuristinAula &
online

11:00

Kaffeepause

11:30

M-achtsamkeit mit Diversität – Wie entwickle ich eine diskriminierungskritische und diversitätsbewusste Haltung, die zu mir und meiner Arbeit passt?*Nils Witt*, dimecomo

Aula

13:00

Abschluss (Ausblick/Verabschiedung)

14:00-17:00

Bundesversammlung des DBH e.V. - Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik

Aula

Was ist der autoritäre Populismus und woher kommt er?

Prof. Dr. Michael Zürn

Manche sprechen aufgrund des Aufstiegs autoritär-populistischer Parteien von einer Krise der Demokratie. Was ist der autoritäre Populismus und warum gefährdet er die liberale Demokratie? Und woher rühren die Erfolge von populistischen Parteien mit nationalistischer Programmatik? Viele schieben diese Erfolge auf die Zunahme ökonomischer Ungleichheit. Andere sehen die Bewegung als einen kulturellen Backlash gegen die Emanzipationsbewegungen.

Der Vortrag erklärt den Aufstieg autoritär-populistischer Parteien durch politische Veränderungen. Sowohl das zunehmende Repräsentationsdefizit der geringer Gebildeten in Parlamenten als auch die Entmachtung nationaler Parlamente zugunsten von non-majoritären Institutionen innerhalb und jenseits der Staaten werden als problematische Entwicklungen der Demokratie ausgemacht. Sie führen zu einer wachsenden Unzufriedenheit mit demokratischen Systemen und der damit verbundenen politischen Klasse. Man kann dabei von einer doppelten Entfremdung sprechen: die abstrakte Entfremdung der Praxis vom demokratischen Ideal und die konkrete Entfremdung der Bürgerinnen von den demokratischen Institutionen.

Von Fake Facts zu True Facts – Wie Verschwörungsideologien unser Denken bestimmen und was wir dagegen tun können

Katharina Nocun

Warum glauben so viele Menschen an Verschwörungsmythen? Welche Faktoren spielen dabei auf psychologischer Ebene eine Rolle? Die Politikwissenschaftlerin Katharina Nocun ist gemeinsam mit der Sozialpsychologin Pia Lamberty genau diesen Fragen auf den Grund gegangen. In ihrem Buch «Fake Facts» beleuchten sie das verschwörungsideologische Milieu – von Rechtsextremismus bis hin zur Esoterik. Und sie finden dabei Antworten auf die Frage, warum Verschwörungsnarrative gerade in Zeiten der Krise derart anziehend auf Menschen wirken. Verschwörungserzählungen – so viel ist klar – wirken gerade in der rechtsextremen Szene als Radikalisierungsbeschleuniger.

Working with violent extremists in the probation context

Prof. Dr. Ioan Durnescu

Der Vortrag wird einen aktuellen Überblick über „the state of art“ in der Arbeit mit gewaltbereiten Extremisten (VEOs) in der Bewährungshilfe geben. Der Vortrag stützt sich hierbei auf drei Hauptquellen: Kenntnisse aus der Literatur, bewährte Praktiken aus ganz Europa (und nicht nur dort) sowie Tagebücher und Selbstberichte von Personen, die früher mit diesem Phänomen zu tun hatten.

Der Vortrag wird zunächst erläutern, welches die wichtigsten internationalen Erklärungsmodelle sind, um zum einen den Prozess der Radikalisierung und zum anderen den Ausstieg aus den radikalisierten Netzwerken zu erklären. In letzterem Zusammenhang wird das von Barrell (2014) entwickelte Pro-Integrationsmodell eine zentrale Rolle spielen. Der Vortrag wird mit einer Liste nützlicher Ressourcen enden, die von RAN, Europarat und UNODC entwickelt wurden.

Zum Umgang mit punitiven und populistischen Forderungen in der Kriminalpolitik in Österreich

Thomas Marecek

Egal, welche Zeitung man aufschlägt, welche Nachrichtensendung man anhört oder welche Fernsehdiskussion man verfolgt: überall werden wir mit Problemen konfrontiert, die in ihrer Komplexität und Tragweite, in den Schatten stellen, womit wir bislang konfrontiert waren. Lösungsangebote im Diskurs? Mangelware. Populistische Gruppen, die schon vor Flüchtlingsbewegungen, COVID, Krieg in Europa und Sorge um die Gasversorgung einen Aufwind verspürten, bieten sie an: Lösungen. Aber eben nur vermeintlich. In Österreich wird Bewährungshilfe und andere justiznahe Sozialarbeit vom privaten Verein NEUSTART durchgeführt. NEUSTART ist Dienstleister im Auftrag der Justiz und versteht sich gleichzeitig als zivilgesellschaftlicher Akteur. Welche Lösungsangebote kann dieser Verein stellen, wenn es um Kriminalität, Marginalisierung, Verhetzung, Gewalt gegen Frauen geht? Und wie kann er reagieren, wenn er mit populistischen Forderungen konfrontiert wird? Eine kritische Betrachtung.

Soziale Arbeit unter Einflussnahme rechtspopulistischer Bewegungen. Was tun gegen rechtspopulistische Einflussnahme?

Prof. Dr. Barbara Schäuble

Der Beitrag fragt anhand von Beispielen nach den Anschlussstellen, Dimensionen und Folgen rechter Einflussnahme auf Profession und Disziplin Sozialer Arbeit. Hierbei werden Beispiele und Diskussionen aus dem gesamten Feld Sozialer Arbeit aufgegriffen. Der Vortrag zeichnet nach, wie es zur Herausbildung einer liberalen menschenrechtlichen Ausrichtung der Sozialen Arbeit kam und analysiert diese Ausrichtung als eine Antwort auf Grundkonflikte des Berufs. Dazu gehören neben den Widersprüchen zwischen Hilfe- und Kontrollaufträgen insbesondere Konflikte um Veränderungs- und Erziehungsvorstellungen sowie Konflikte darum, wer Solidarität erwarten können soll. Um den Raumgewinnen autoritärer, ausschließender Hilfevorstellungen und vernachlässigenden Arbeitsweisen entgegenzutreten, diskutiert der konflikttheoretisch angelegte Vortrag die gesellschaftliche Funktion der Sozialen Arbeit und wie Professionelle sich in den widerstreitenden Positionen orientieren und vernetzen können.

Von der Bürgerwehr zum Rechtsterrorismus: Rechtsextremer Vigilantismus und staatliche Verantwortung

Benjamin Kerst

In Zeiten gesellschaftlicher Verunsicherung und steigender Angst vor Entwicklungen, über die die Kontrolle zu verloren gehen scheint, treten in Gestalt von Bürgerwehren Gruppierungen auf, die das Recht in die eigene Hand nehmen wollen und behaupten, dass der Staat nicht adäquat auf den als Notstand identifizierten gesellschaftlichen Zustand reagiert. Sie agieren durch verschiedene Arten extra-legalen kollektiven Handelns wie Straßenpatrouillen und Selbstjustiz. Solche Bestrebungen, die oftmals dem politisch rechtsextremen Spektrum entstammen, werden als Vigilantismus bezeichnet. Sie werden unter Bezugnahme auf konkrete empirische Beispiele im Mittelpunkt des Vortrags stehen. Dies wird gerahmt von einer allgemeinen Erläuterung des Phänomens Vigilantismus sowie einer Thematisierung der besonderen Herausforderung und Verantwortung, die rechtsextreme vigilantistische Bestrebungen für den Staat und besonders für dessen Exekutive bedeuten.

Rassistische und antisemitische Straftaten erkennen und verhandeln. Grund- und menschenrechtliche Standards und Herausforderungen der Strafjustiz in einer vielfältigen Gesellschaft

Dr. Doris Liebscher

Der Vortrag diskutiert anhand konkreter Beispiele: Wo spielen Rassismus und Antisemitismus im materiellen und prozessualen Strafrecht eine Rolle? Auf welche Definitionen kann sich die Strafjustiz stützen? Welche Indizien helfen bei der rechtlichen Einordnung von Taten? Wie schärft eine grund- und menschenrechtliche Perspektive den Blick auf rassistische und antisemitische Taten? Was sollte im Verfahren im Umgang mit Betroffenen solcher Taten beachtet werden? Wie objektiv kann Recht sein und wie neutral sollten seine Akteur:innen angesichts von Rassismus und Antisemitismus sein? Wie kann die eigene Position im Verfahren und in der Gesellschaft gewinnbringend reflektiert werden?

M-achtsamkeit mit Diversität – Wie entwickle ich eine diskriminierungskritische und diversitätsbewusste Haltung, die zu mir und meiner Arbeit passt?

Nils Witt

Im Fokus dieses interaktiven Vortrages stehen nun Sie als Fachkräfte selbst- mit ihren Potentialen und Herausforderungen in der täglichen Arbeit. Angedockt an den Titel: Was macht überhaupt besagte Haltung aus und wozu soll sie gut sein? Und wie soll sie im Umgang mit meinem Klientel nützen? Und lohnt sich der Aufwand überhaupt, sich so intensiv mit eigenen Mustern und Werten zu beschäftigen, zumal bei all dem ohnehin schon intensiven Workload?

Durch den Vortrag soll bewusst werden: Wir alle haben diskriminierende Denk- und Verhaltensmuster, beeinflusst durch die jeweilige Positioniertheit in gesellschaftlichen Macht-Verhältnissen. (Unbewusst) verletzen wir und verkennen Potentiale anderer, sind bevorteilt, aber auch Leid ausgesetzt – psychische Gesundheit, gesellschaftliche Gerechtigkeit und gute Beziehungen sind stark gefährdet. Die Entwicklung einer diversitätsbewussten Haltung kann dagegenwirken. Hin zu besserer selfcare, mehr Sensibilität und somit auch zu mehr (Selbst)wirksamkeit mit positiver Beziehungsgestaltung- zu mir und meinem Umfeld.

Workshops

Umgang mit Reichsbürger:innen: Entwicklung von Argumentationsstrategien und Handlungsoptionen

Christoph Beyer

Der Begriff „Reichsbürger“ fasst einen sehr heterogenen Personenkreis, der die Legitimität der Bundesrepublik Deutschland als Staat bezweifelt, beziehungsweise deren Existenz grundsätzlich nicht anerkennen will. Häufig ist in diesem Zusammenhang von der „BRD-GmbH“ die Rede. Im Rahmen des Workshops werden die verschiedenen ideologischen Strömungen innerhalb dieses Milieus vorgestellt („Reichsbürger“, „Souveränisten“, „Selbstverwalter“) und eingeordnet. In einem zweiten Schritt wird auf häufig wiederkehrende Argumentationsmuster und zentrale Äußerungen eingegangen, um im folgenden mögliche Handlungsoptionen und mögliche Grenzen für den Umgang zu erarbeiten. Dabei werden die gegebenenfalls konkreten Erfahrungen und Fragestellungen der Teilnehmer:innen besonders berücksichtigt und einbezogen.

Angebote und Methoden der politischen Bildung im Jugendstrafvollzug als Beitrag zur Radikalisierungsprävention

Prof. Dr. Jens Borchert

Im Workshop werden die Ergebnisse einer bundesweiten Studie im deutschen Jugendstrafvollzug vorgestellt und diskutiert. Die Studie wurde 2018/19 im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung durchgeführt. Im Rahmen der Erhebungen wurden zahlreiche Interviews mit internen und externen Bildner:innen im Jugendvollzug durchgeführt und über 750 Fragebögen von jugendlichen Inhaftierten erhoben. Ausgewählte Daten werden vorgestellt und erörtert.

Ziel des Workshops ist es zudem, geeignete Methoden der Radikalisierungsprävention zu bestimmen und zwischen Akteur:innen der Jugendstrafrechtspflege eine fachlich begründete Vernetzung zu erreichen. Zudem sollen aktuelle Entwicklungen der politischen Bildung in Haft und weitere Themenfelder besprochen werden.

Are you AWARE? Psychische Gesundheit im Strafvollzug: Bildungsmaterialien für die Arbeit mit (ehemaligen) Inhaftierten

Rhianon Williams & Dr. Alexander Vollbach

Die psychische Gesundheit (ehemaliger) Inhaftierter spielt für die Wiedereingliederung in die Gesellschaft eine zentrale Rolle. Das Erasmus+ finanzierte Projekt „AWARE: Institutsübergreifender Aufbau von Bewusstsein für psychische Bedürfnisse im Strafjustizsystem und bei der Haftentlassung“ widmet sich diesem Problembereich. Ziel des Projektes ist die Entwicklung einer Fortbildung für nicht-fachliches Personal und ehrenamtliche Helfer:innen. Neben bestehenden Erkenntnissen zu psychischer Gesundheit in Haft und bei Haftentlassung, werden bei der Entwicklung der Fortbildung auch die Perspektiven von Inhaftierten und Personal einbezogen. Hierfür wurde im Rahmen des Projekts eine Befragung von Inhaftierten und Personal in fünf EU-Ländern durchgeführt. Die Infografiken zeigen erste Ergebnisse der Befragung der Inhaftierten, die vollständigen Ergebnisse der Befragung sowie weitere Projektmaterialien, finden Sie unter: <http://www.aware-project.org/>

Fokus ISLEX. Methodik und Herangehensweise zur Beratung und Deradikalisierung im Strafvollzug und in der Bewährungshilfe

Dr. Samet Er

Mit dem von Violence Prevention Network entwickelte Ansatz der Verantwortungspädagogik® versteht sich ganzheitlich und bewirkt eine Verhaltensveränderung hin zum verantwortungsbewussten Umgang mit sich und anderen. Das pädagogische Konzept beruht auf einem explizit nicht-konfrontativen Ansatz. Akzeptanz und der Verzicht auf Demütigung dienen dazu, Verstehen – nicht Verständnis – zu ermöglichen und Handlungen zu erklären – nicht zu rechtfertigen. Es enthält ebenso Komponenten politischer Bildung und wirkt unmittelbar in Alltag hinein.

Die Annahme der Verantwortungspädagogik® ist es, Menschen das Erlernen jener Kompetenzen zu ermöglichen, die eine Distanzierung von menschenverachtenden Ideologien ermöglichen. Dies geschieht in einer für die Person wertschätzenden Atmosphäre und bzgl. der Ideologie hinterfragenden Methode. Gemäß des Indoktrinationsverbots geht es nicht darum, den Klient:innen eine definierte Haltung aufzwingen, sondern darum, Situationen selbständig bewerten und anschließend adäquat handeln zu können.

Entwurf eines Gesetzes zur Neugestaltung der Führungsaufsicht

Bernd Kammermeier & Rüdiger Finholdt

Die Führungsaufsicht gewährleistet eine nachsorgende Betreuung von Täterinnen und Tätern durch die Bewährungshilfe und in Teilen auch durch Forensische Ambulanzen. Die Fallzahlen im Rahmen der Führungsaufsicht haben sich demnach seit dem Jahr 2010 bundesweit um fast 20 Prozent von knapp 30.000 Probanden auf gut 37.000 Probanden im Jahr 2020 erhöht. Diese Zahlen sind alarmierend hoch, nimmt man an, dass im Jahr 2011 etwa 180.000 Probanden (ohne Hamburg unter Bewährungsaufsicht standen. Geht man von leichtfallenden Fallzahlen in der Bewährungshilfe aus – leider liegen bundesweit keine aktuellen Statistiken vor - unterliegen mindestens 25 Prozent der Probanden der Bewährungshilfe aus rechtlicher Sicht der Führungsaufsicht.

Diese Entwicklung hemmt im Ergebnis die Entwicklung der ambulanten Straffälligenhilfe, da sie differenzierten Betreuungsleistungen im Weg steht und Strukturen schafft, die sich zum Teil selbst behindern. Ziel des Workshops soll es sein, diese Probleme aufzuzeigen, mögliche - gesetzliche - Lösungen hierfür anzubieten und gemeinsam zu diskutieren.

Menschenwürde und Menschenrechte in der Straffälligenhilfe

Prof. Dr. Christian Ghanem & Julia Emprechtinger

Soziale Arbeit wird nicht nur im Fachdiskurs, sondern auch in der Praxis zunehmend als Menschenrechtsprofession beschrieben. Gerade im Bereich justiznaher Arbeitsfelder und der dort gegebenen Eingriffe in Freiheitsrechte von Menschen, stellt sich die Frage der Möglichkeiten und Grenzen einer menschenrechtsorientierten Praxis. Im Workshop werden Möglichkeiten der Übersetzung der zunächst abstrakten Menschenrechte in Felder der Straffälligenhilfe vorgestellt und diskutiert. Insbesondere das Good-Lives-Model wird als eine Möglichkeit besprochen, die Fallarbeit an Menschenrechten und der Menschenwürde auszurichten und dadurch eine Anschlussfähigkeit an professionelle Standards der Sozialen Arbeit zu gewährleisten.

Kraftvolle Bewährungshilfe

Bernd Wagner & Ulrike Jensen

Ein ganzes Berufsleben in der Bewährungshilfe: Sich immer wieder auf neue Menschen einstellen und diese jahrelang begleiten. Verdichtung der Arbeit: Höhere Anforderungen, neue Regelungen und organisatorische Änderungen. Wie gelingt es, gesund zu bleiben und mit Freude und Schwung der Arbeit nachzugehen? Gemeinsam sollen Erfahrungen ausgetauscht und Ideen gesammelt werden, um auch zukünftig die Begeisterung für ein spannendes Berufsfeld nicht zu verlieren.

Emotionsregulation als Beratungsansatz in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Rebecca Löbmann

Gegenwärtig findet in psychotherapeutischen Settings die Emotionsregulation besondere Beachtung. In dem Workshop wird zunächst über die Funktion von Emotionen gesprochen und auf Alltagsstrategien der Emotionsregulation eingegangen. Anschließend wird das Training Emotionaler Kompetenzen (Berking, 2008) vorgestellt, und exemplarisch eine Übung daraus durchgeführt. Abschließend wird noch die Emotionsregulation in aktuellen Gesprächssituationen behandelt und dabei auch ein kurzer Einblick in die emotionsfokussierte Therapie gewährt. Emotionsregulation ist ein breiter Ansatz, der nicht spezifisch auf Straffällige ausgerichtet ist, sondern in vielen Handlungsfelder der Sozialen Arbeit eingesetzt werden kann. Daher findet auch in diesem Workshop keine Zuspitzung auf den Bereich der Resozialisierung statt, sondern es erfolgt eine übergreifende Darstellung.

Restorative Werte als Reflexions- und Handlungsgrundlage der Straffälligenhilfe

Christoph Willms & Marianne Ruhнау

Restorative Justice (RJ) strebt die (Wieder-)Herstellung des sozialen Friedens an, der infolge einer verletzenden Handlung oder aufgrund von diskriminierenden Strukturen aus der Balance geraten ist. Ihre Vermittlungspraxis lebt von Partizipation, Konfliktorientierung und Allparteilichkeit. Vermittler:innen schaffen in ihren Angeboten Raum für Verständigung und Beziehungsstärkung – zwischen den tatverantwortlichen und den tatbetroffenen Personen sowie ggf. auch dem sozialen Umfeld der Beteiligten. Für Fachkräfte der Straffälligenhilfe ist die Auseinandersetzung mit RJ aus mehreren Gründen vielversprechend. In diesem Workshop soll der Frage nachgegangen werden, wie restorative Werte und Prinzipien in der Straffälligenhilfe gelebt und als Kompass genutzt werden können, (a) um die berufliche Beziehung zu den Klient:innen, aber auch (b) die Beziehung zwischen den Klient:innen und ihrem sozialen Umfeld zu verbessern sowie (c) um einen wichtigen Beitrag zur Friedensstiftung zu leisten. Nach einer kurzen Einführung in die Thematik wird in diesem interaktiven Workshop mit den Teilnehmenden reflektiert und erarbeitet, was dies konkret bedeuten kann. Ausgangspunkt sind die vom European Forum for Restorative Justice herausgegebenen Richtlinien (2018) und das Manual (2021) zu Werten und Standards einer RJ.

Umgang mit psychisch erkrankten Klient:innen in der Forensischen Nachsorge

Dr. phil. Friedhelm Schmidt-Quernheim

Nicht nur im Strafvollzug besteht bekanntlich ein problematisches Versorgungsdefizit psychisch Erkrankter. Auch Proband:innen der Bewährungshilfe, von Beratungsstellen und Wohneinrichtungen sind immer häufiger mit psychischen Störungen belastet. Mitarbeitende von Institutionen, die Straf-fällige oder Entlassene nach Straf- und Maßregelvollzug betreuen, sind dabei besonderen Unsicherheiten und Konfliktfeldern ausgesetzt. Im Fokus stehen neben Vermittlung von Kenntnissen und praktischen Empfehlungen auch die Reflexion der eigenen Haltung, des persönlichen aber auch Team-Umgangs sowie der Arbeitsdynamiken, die sich aus den besonderen Herausforderungen und dem spezifischem Unterstützungsbedarf der Klient:innen und Proband:innen ergeben.

Online-Ansprache und digitale Trainings – eine Zwischenbilanz aus der pädagogischen Arbeit

Daniel Speer & Paula Redmann

Digitale Kommunikation wurde spätestens in der Corona-Pandemie zu einer wichtigen Möglichkeit, mit den Proband*innen in Kontakt zu bleiben. Die Erfahrungen mit Messenger, Video-Chat und Co. sind dabei vielschichtig.

Der Workshop geht der Frage nach, wie das Internet gezielt in der Bewährungs- und Straffälligenhilfe genutzt werden kann. Neben Möglichkeiten des Austauschs über eigene Erfahrungen mit digitaler Kommunikation erhalten die Teilnehmenden Einblicke in zwei Projekte von Drudel 11 e.V.

Das Projekt „Tag X“ spricht radikalisierte Menschen dort an, wo sie sich im Web alltäglich bewegen - in der Suchmaschine, beim Abrufen ihrer Mails oder unterwegs in Foren. Der Ansatz zielt darauf, bis in die sog. Echokammern vorzudringen und Menschen durch Irritation zur Interaktion zu bewegen. Im Projekt „CLICK!“ setzt Drudel 11 e.V. ein Online-Training zum Abbau von Hass und Gewalt um: Per gerichtlicher Weisung absolvieren die Teilnehmenden eigenständig digitale Trainingseinheiten und werden dabei vom Projektteam über einen Messenger pädagogisch begleitet.

Projekt PIER 36 – Wohnprojekt im Rahmen des Vollzugs in freien Formen

Yannic Eggert

Innerhalb dieses Workshops soll das Projekt Pier 36, ein Wohnprojekt für erwachsene Strafgefangene im Rahmen des Vollzugs in freien Formen, vorgestellt werden. Zunächst wird das Projekt anhand der Konzeption präsentiert. Außerdem sollen erste Erfahrungsberichte geteilt werden. Dabei werden vergangene und zukünftige Herausforderungen thematisiert, erste Erfolgserlebnisse dargeboten, sowie über Zukunftsperspektiven gesprochen. Den Abschluss bildet eine Diskussion, bei der alle offenen Anliegen und Fragen besprochen werden sollen.

Professionelle Bindungs- und Beziehungsgestaltung in der Bewährungshilfe

Marianne Hösl

Adäquate psychosoziale Unterstützung ist eng an das Gelingen einer professionellen Beziehungsgestaltung gebunden – wie genau sollte sich diese helfende Beziehung jedoch im sog. „Zwangskontext“ der Bewährungshilfe gestalten?

Einerseits stellten innerhalb des letzten Jahrzehnts Konzepte der Bewährungshilfe und der Sozialen Arbeit im Allgemeinen stärker Risikoorientierung und Risikomanagement in den Vordergrund der Straftäter:innenbehandlung. Gesellschaftliche Veränderungsprozesse setzen andererseits Impulse, die die Bedeutung professioneller Zufluchtsorte immer höher ins Gewicht fallen lassen. Welche Konzepte also lassen sich in Lehr- und Fortbildungskonzepten empfehlen und in der Praxis einsetzen?

Der Workshop reflektiert das Thema zunächst auf theoretischer und empirisch fundierter Ebene und positioniert Bewährungshilfe als eine Profession, die soziale Integration zentral im Blick behält. Daneben bleibt genügend Raum für Reflexion von Beispielen aus der Praxis, die die Teilnehmenden auch gerne selbst einbringen können.

Das Landesresozialisierungs- und Opferschutzgesetz Schleswig-Holstein (ResOG SH): Gesetzliche Normierung der Organisation und der Aufgaben der ambulanten Resozialisierung, Stärkung der Opferorientierung und der Wiedergutmachungsdienste; verbindliche Beteiligung Freier Träger

Tobias M. Berger & Jo Tein

Beweggrund der Entwicklung des Gesetzes zur ambulanten Resozialisierung und zum Opferschutz in Schleswig-Holstein (ResOG SH) war es, im Gleichklang mit der Reform der Justizvollzugsgesetze des Landes und einem ressortübergreifend angelegten Landesprojekt zur Verbesserung des Übergangsmangements aus der Haft in die Freiheit, auch die Ambulanten Sozialen Dienste der Justiz zu stärken. So soll dem verfassungsrechtlichen Resozialisierungsgebot bestmöglich gedient werden.

Explizit wurden mit dem Gesetzesvorhaben die folgenden Ziele verknüpft:

- Stärkung des Opferschutzes,
- größere Sicherheit der Bevölkerung,
- verbesserte Transparenz der Leistungserbringung durch die Normierung von Organisationsstrukturen sowie die Schaffung verbindlicher fachlicher Standards,
- verbesserte Möglichkeiten der Haftvermeidung und Haftverkürzung,
- Stärkung der Freien Träger der Sozialen Strafrechtspflege,
- Klarheit der Strukturen der Dienst- und Fachaufsicht sowie
- für die Praxis handhabbare Regelungen des Datenschutzes.

Der Workshop soll über die neuen gesetzlichen und daran anknüpfenden untergesetzlichen Regelungen in Schleswig-Holstein informieren und die Sinnhaftigkeit landesgesetzlicher Regelungen für die ambulante Resozialisierung diskutieren.

Onlinebegleitung im Strafvollzug – das Projekt „crimeic 1.0“

Dr. Peter Kalmbach & Tim Krenzel

Um die Machbarkeit und Tauglichkeit einer Onlinebegleitung im Strafvollzug überprüfen zu können, haben Dr. Kalmbach und Krenzel das Projekt „crimeic 1.0“ geplant und mithilfe ihrer Kooperationspartner praktisch umgesetzt. Dazu sind erstmals in Deutschland zehn Studierende der Polizeiakademie Niedersachsen als ehrenamtliche Vollzugshelfer:innen mit zehn Inhaftierten der Justizvollzugsanstalt Wolfenbüttel durch eine datensichere Internetplattform verbunden worden. Während der dreimonatigen Pilotphase wurden Häufigkeitsdaten erhoben, um die Themenschwerpunkte der geführten Begleitung eingrenzen zu können. Die persönlichen Eindrücke und Kritiken der Projektbeteiligten wurden abschließend in Form von strukturierten Interviews einbezogen, um das Projekt evaluieren und das erarbeitete theoretische Konzept verbessern zu können. Schlussendlich ist die Annahme der beiden Projektgründer bestätigt worden, dass eine Onlinebegleitung im Strafvollzug unter bestimmten Rahmenbedingungen realisierbar und praxistauglich ist.

Kurzbiographien unserer Referent:innen

Tobias M. Berger, Volljurist und Mediator in Strafsachen, ist seit 2001 ehrenamtlich in der freien Straffälligenhilfe und seit 2004 hauptberuflich in unterschiedlichen Leitungsfunktionen im Justizvollzug und im Justizministerium des Landes Schleswig-Holstein tätig. Seit 2017 leitet er dort die Abteilung "Justizvollzug, Ambulante Soziale Dienste der Justiz und Freie Straffälligenhilfe".

Christoph Beyer ist seit 2015 Bildungsreferent bei Miteinander e.V. Im Rahmen des Modellprojektes "Fachzentrum Radikalisierungsprävention in Vollzug und Straffälligenhilfe Sachsen-Anhalt" gehören Konzeption und Durchführung von Fortbildungen für Fachkräfte im Kontext Straffälligenhilfe und Vollzug sowie Angeboten für Inhaftierte zu seinen Arbeitsschwerpunkten. Herr Beyer ist spezialisiert auf den Phänomenbereich Rechtsextremismus.

Svenja Böning ist seit 2020 Geschäftsführerin von Hoppenbank e.V. Bremen (Straffälligenhilfeträger). 2012 schloss Svenja Böning den Bachelor of Arts, Erziehungs- und Sozialwissenschaften ab und absolvierte anschließend einen Master of social Work, Soziale Arbeit. Beim Verein Hoppenbank e.V. ist sie seit 2017 als Sozialarbeiterin beschäftigt.

Prof. Dr. Jens Borchert, Professor für Sozialarbeitswissenschaft und Kriminologie, Hochschule Merseburg. Herr Borchert studierte Lehramt in Leipzig und war von 1999 bis 2010 im Strafvollzug tätig. Im Dezember 2006 promovierte er mit einer Darstellung der Entwicklung von vollzuglichen Maßnahmen in Sachsen nach 1990. Seit 2014 unterrichtet er an der Hochschule Merseburg Sozialarbeitswissenschaft mit dem Schwerpunkt Kriminologie. Aktuelle Forschungsprojekte sind „Antisemitismus im Strafvollzug – Empirische Forschung und Prävention“ und „Sozialer Trainingskurs mit jugendlichen Inhaftierten“.

Dr. Ioan Durnescu ist Professor an der Universität von Bukarest, Fakultät für Soziologie und Sozialarbeit. Er lehrt und forscht auf dem Gebiet der Bewährungshilfe und des Strafvollzugs. Sein besonderes Interesse gilt der vergleichenden Bewährungshilfe (comparative probation). Er ist Mitherausgeber des European Journal of Probation sowie des Buches Probation in Europe und des Buches Understanding penal practice. Ioan Durnescu ist Mitglied und Mitwirkender in der Confederation of European Probation (CEP) und der Europäischen Gesellschaft für Kriminologie.

Dr. Samet Er studierte Islamische Theologie und Erziehungswissenschaften in Tübingen, Kairo, Osnabrück und Bielefeld. Er ist Projektleiter bei Violence Prevention Network (Niedersachsen) und assoziierter Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) an der Universität Bielefeld. Er forscht zum Thema "Radikalisierung im Gefängnis" und "Soziale Arbeit und Religion". Zudem war er Teilnehmer der IV. Deutschen Islam Konferenz und ist Mitglied des „Forschungsnetzwerk Radikalisierung und Prävention“ (FNRP).

Yannic Eggert ist staatlich anerkannter Heilerziehungspfleger und arbeitet seit November 2021 im PIER 36 des Vereins für soziale Rechtspflege e.V.

Julia Emprechtinger ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Soziale Arbeit Wallis der Fachhochschule Westschweiz. Aktuell arbeitet sie an Forschungsprojekten zum professionellen Handeln und der Positionierung der Sozialen Arbeit im schweizerischen Justizvollzug sowie zum subjektiven Erleben der Zeit auf Bewährung. Weitere Forschungsinteressen umfassen den Kindes- und Erwachsenenschutz, Theorien Sozialer Arbeit und Soziale Arbeit im ländlichen Raum.

Rüdiger Finholdt war von 1976 bis 2021 bei der Justiz Hamburg tätig, die ersten 11 Jahre beim Amtsgericht Hamburg und ab 1987 bis 2021 bei der Führungsaufsichtsstelle Hamburg als Sachbearbeiter. Seit der Mitarbeit in der Aufsichtsstelle Hamburg ist Rüdiger Finholdt immer wieder als Referent/Dozent zu Führungsaufsichtsthemen in mehreren Bundesländern und bei verschiedenen Veranstaltungen. Seit Oktober 2021 im Ruhestand.

Prof. Dr. Christian Ghanem ist Hochschullehrer an der Technischen Hochschule Nürnberg und vertritt dort Themen der Sozialen Arbeit und Straffälligenhilfe. Er forscht und publiziert zu Resozialisierung, Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit sowie zum Wissenschaftlichen Arbeiten. Vor seiner wissenschaftlichen Laufbahn war er Bewährungshelfer und Referent im Bereich Medienpädagogik.

Marianne Hösl, Dipl. Sozialpädagogin (FH); M.A. Klinische Sozialarbeit, zertifiziert in traumazentrierter Fachberatung und Traumapädagogik (DeGPT-BAG/ TP) ist seit 2005 Bewährungshelferin am Landgericht Regensburg. Zu den Themen straffällig gewordener Frauen, Traumasensibilität in der Straffälligenhilfe und professionelle Beziehungsgestaltung in der Bewährungshilfe hat Marianne Hösl zuletzt publiziert.

Ulrike Jensen, seit 1987 Bewährungshelferin in Offenburg und ehrenamtlich in verschiedenen Vereinen tätig. Seit über 20 Jahren ist Ulrike Jensen Mitglied des Präsidiums des DBH-Fachverbandes und veröffentlicht immer wieder Beiträge in der Zeitschrift Bewährungshilfe.

Dr. Peter Kalmbach ist Lehrbeauftragter am Fachbereich Rechtswissenschaften der Universität Bremen, wo er seit 2008 vornehmlich deutsche und europäische Rechtsgeschichte unterrichtet, aber auch zu Themen wie dem Strafvollzugsrecht. Publikationen erschienen vornehmlich zur jüngeren Rechtsgeschichte, u.a. die Monographie „Wehrmachtjustiz“ (2011).

Bernd Kammermeier ist seit 2016 Fachbereichsvorsitzender Soziale Dienste in der Deutschen Justizgewerkschaft. Hauptberuflich ist er Sachbearbeiter in der Zentralen Führungsaufsichtsstelle des Landesamtes für ambulante Straffälligenarbeit Mecklenburg-Vorpommern in Rostock.

Benjamin Kerst, M.A. der Philosophie und M.A. der Soziologie, ist seit 2018 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Düsseldorf (HSD) am Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus (FORENA). Seine derzeitigen Forschungsschwerpunkte sind Radikalisierung und Nicht-Radikalisierung sowie neuere Phänomene der Extremen Rechte.

Volkmar Körner ist seit 2017 Vorstand für wirtschaftliche Angelegenheiten, Personal und Organisation der Zentrale der Landesanstalt Bewährungs- und Gerichtshilfe Baden-Württemberg. Zuvor war von Dezember 2008 bis Dezember 2016 Geschäftsführer für wirtschaftliche Angelegenheiten der NEUSTART gGmbH.

Tim Krenzel ist Kriminalbeamter und Kriminologe (M.A.). Während im gegenwärtigen Berufsleben der phänomenologische Fokus auf die Bearbeitung von schweren Gewaltstraftaten, Sexual- und Kinderschutzdelikten gerichtet ist, gehören die unterschiedlichen polizeiwissenschaftlichen Theorieansätze und die Digitalisierung des Strafvollzugs sowie der Strafjustiz zu seinen kriminologischen Forschungsfeldern.

Dr. Doris Liebscher ist Juristin. Seit September 2020 leitet sie die Ombudsstelle für das Berliner Landesantidiskriminierungsgesetz, zuvor forschte und lehrte sie Antidiskriminierungsrecht an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Dissertation „Rasse im Recht. Recht gegen Rassismus. Genealogie einer ambivalenten Kategorie“ erschien 2021 bei Suhrkamp. Sie arbeitete juristisch u.a. zum NSU-Komplex, zu Racial Profiling und zu institutionellem Rassismus im Recht und sie setzt sich für eine rassismuskritische Jurist:innenaus- und Weiterbildung ein. Zudem beriet sie das Deutsche Institut für Menschenrechte in dem Projekt „Rassismus und Strafjustiz“.

Prof. Dr. Rebecca Löbmann lehrt Wissenschaftstheorie und Verhaltensorientierung an der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften der Hochschule Würzburg-Schweinfurt und leitet dort den Vertiefungsbereich Gefährdetenhilfe/Resozialisierung. Zuvor war sie mehrere Jahre am Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen tätig.

Thomas Marecek hat im November 2021 die Leitung für den Kommunikation und die Funktion des Pressesprechers beim Verein NEUSTART in Wien übernommen. Marecek war die vergangenen 13 Jahre als Pressesprecher beim Österreichischen Roten Kreuz tätig.

Katharina Nocun ist Publizistin sowie Wirtschafts- und Politikwissenschaftlerin. In ihrer Arbeit setzt sie sich vor allem mit dem Spannungsfeld Digitalisierung und Demokratie auseinander. Sie ist regelmäßig Gast in zahlreichen TV- und Talkshow-Formaten. Ihr Podcast Denkangebot war 2020 für den renommierten Grimme Online Award nominiert. Das Buch "Fake Facts – Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen" (gemeinsam mit Pia Lamberty) erschien 2020 bei Quadriga und wurde ein Bestseller. Im Mai 2021 erschien das zweite gemeinsame Buch "True Facts – was gegen Verschwörungserzählungen wirklich hilft".

Paula Redmann arbeitet seit 2020 bei Drudel 11 e.V. und ist als Beraterin für den Thüringer Beratungsdienst, zur fachlichen Hilfe und Unterstützung beim Ausstieg aus Rechtsextremismus und Gewalt tätig. Sie hat Soziale Arbeit / Sozialpädagogik (BA) mit dem Schwerpunkt Rehabilitation an der Dualen Hochschule Gera-Eisenach studiert.

Marianne Ruhнау, Referentin im TOA-Servicebüro des DBH e. V. der bundesweiten Zentralstelle zur Förderung der Konfliktvermittlung in Strafsachen und des Täter-Opfer-Ausgleichs. Studium: Internationale Kriminologie an der Universität Hamburg.

Christian Ricken ist seit 2017 Vorstand für sozialarbeiterische Leistungen und Organisation der Einrichtungen der Bewährungs- und Gerichtshilfe Baden-Württemberg. Von Mai 2013 bis Dezember 2016 war er Geschäftsführer für Sozialarbeit und Organisation der Einrichtungen der NEUSTART gGmbH.

Prof. Dr. Barbara Schäuble ist Hochschullehrerin im Fachgebiet Diversitätsbewusste Ansätze in Theorie und Praxis Sozialer Arbeit an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Sie forscht auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung und Politikberatung. Zusammen mit Ulrike Eichinger hat Barbara Schäuble den „Konfliktanalysen: Element einer kritischen Sozialen Arbeit“ herausgegeben. Der Buchbeitrag „Professionelle Selbstverständnisse und Methoden einer Sozialen Arbeit gegen Rechts“ mit Stephan Voß erscheint demnächst im Buch „Soziale Arbeit und Rechtsextremismus“, herausgegeben von Michaela Köttig und Nikolaus Meyer.

Dr. phil. Friedhelm Schmidt-Quernheim, Konzept-/Projektentwicklung, Fortbildung und Supervision in Psychiatrie und Straffälligenhilfe. In den letzten 40 Jahren war er therapeutisch in der forensischen Nachsorge tätig und zuletzt Referent im Ministerium für Gesundheit in NRW.

Daniel Speer arbeitet seit 2009 bei Drudel 11 e.V. und führte mehrere Jahre Aggressionsschwellentrainings im Thüringer Jugendarrest durch. Aus der Face-to-Face-Arbeit heraus entstand die Idee zum digitalen Training „CLICK!“, dessen Entwicklung er seit 2015 leitet. Daniel Speer ist Dipl. Sozialpädagoge (FH).

Jo Tein ist Sozialarbeiter und Ev. Theologe. Er leitet die Stabsstelle Opferschutz sowie das Referat für Ambulante Soziale Dienste der Justiz, Freie Straffälligenhilfe und Therapieunterbringung im Ministerium für Justiz, Europa und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein. Er war maßgeblich an der Erstellung des Referentenentwurfs für das ResOG SH beteiligt.

Dr. rer. pol. Alexander Vollbach, Studium der Soziologie, Pädagogik und Sozialarbeiter. Er promovierte zu einem Thema der (angewandten) Kriminologie. Nach seinen Tätigkeiten im psychiatrischen Maßregelvollzug in Niedersachsen (1988-2008) und im Justizvollzug des Landes Bremen (2008-2016) wechselte Alexander Vollbach in das Justizressort und übernahm dort die stellvertretende Abteilungsleitung Justizvollzug, Alternativen zum Vollzug und freie Straffälligenhilfe.

Bernd Wagner ist Diplom-Sozialarbeiter und seit 1989 hauptamtlicher Bewährungshelfer. Im Förderverein Bewährungshilfe Lahn-Dill e.V. engagiert er sich seit 1990 als ehrenamtliches Vorstandsmitglied.

Rhianon Williams, Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Senatorin für Justiz und Verfassung des Landes Bremen. Frau Williams entwickelt und koordiniert Fortbildungsprojekte für Strafvollzugs- und Bewährungshelfer in Bremen, Deutschland, unter Verwendung von Finanzierungsströmen der Europäischen Union. Sie entwickelte und koordinierte das AWARE-Projekt und leitet derzeit die europäischen Netzwerke VOLPRIS (Koordination des Ehrenamtlichen im Strafvollzug) und DIGICOR (Unterstützung der Digitalisierung in der Rehabilitation).

Christoph Willms, Studium der Sozialarbeit an der FH Frankfurt am Main und Kriminologie an der Universität Bern; Mediator in Strafsachen und Koordinator für Familien-Gruppen-Konferenzen. Leitung des TOA-Servicebüros des DBH e. V. - der bundesweiten Zentralstelle zur Förderung der Konfliktvermittlung in Strafsachen und des Täter-Opfer-Ausgleichs. Zuvor arbeitete er u. a. in verschiedenen Justizvollzugsanstalten und Einrichtungen der Jugendarbeit.

Nils Witt, Berater für Diversitätsorientierte Organisationsentwicklung, Supervisor* (DGSV), Mediator (BM), Trainer, Prozessbegleiter, Konzept- und Methodenentwicklung im Bereich diskriminierungskritische Bildungsarbeit

Prof. Dr. Michael Zürn, ist Direktor der Abteilung Global Governance am Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin (WZB) und Professor für Internationale Beziehungen an der Freien Universität Berlin. Seit 2019 ist er Sprecher des von der DFG geförderten Exzellenzclusters „Contestations of the Liberal Script“ (SCRIPTS). Er ist ordentliches Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Academia Europaea. 2021 war er als Thomas Mann Fellow im Thomas Mann Haus in Los Angeles und wurde mit dem Berliner Wissenschaftspreis des regierenden Bürgermeisters Berlin ausgezeichnet. In seiner Forschung widmet er sich insbesondere der Entstehung und Funktionsweise inter- und supranationaler Institutionen und Organisationen und deren Auswirkungen auf politische Ordnungen. Seine Veröffentlichungen befassen sich unter anderem mit der Legitimität und Effektivität internationaler Institutionen.

Tagungsort: Stadt Gotha



Foto: Thomas Otto

Eingebettet zwischen dem UNESCO-Weltnaturerbe Nationalpark Hainich und dem Thüringer Wald, begrüßt Sie eine Stadt, in der einst Ernst der Fromme über sein Herzogtum Sachsen-Gotha-Altenburg herrschte. Die Residenzstadt Gotha lebt von ihrer ereignisreichen Geschichte und verbindet den Charme vergangener Zeiten mit moderner Kultur. Inmitten des herrlichen Parks ist Schloss Friedenstein mit seinen historischen Gemächern und originaler Ausstattung, dem barocken Ekhof-Theater, der Schlosskirche sowie mit einzigartigen Sammlungen zu Kunst, Natur und Geschichte nahezu unverändert erhalten. Im Süden des Schlosses steht das Herzogliche Museum, eines der bedeutendsten Kunstmuseen in Thüringen. Neben dem „Barocken Universum Gotha“ sind zahlreiche weitere historische Wirkstätten Anlaufstelle für Hobbyhistoriker, Kunstfreunde und Stadtentdecker. Doch Gotha erstrahlt nicht nur im Licht vergangener Zeiten, sondern hat auch eine lebendige Kulturszene zu bieten, die mit Festen, Konzerten und Ausstellungen seine Einwohner und Gäste immer wieder begeistert. Gotha, die Stadt, die als Zentrum der Naturwissenschaften und Künste gilt, hat enorm viel zu bieten. Einige Stichworte seien hier genannt: Orangerie, Kasematten, Wasserkunst, Kunst Forum Hannah Höch Gotha, Augustinerkloster und Versicherungsmuseum. Von Gotha in den märchenhaften Thüringer Wald geht es mit einer der ältesten Überlandstraßenbahnen Deutschlands, der Thüringerwaldbahn. Endstation ist der idyllische Erholungsort Bad Tabarz am Fuße des 916 m hohen Inselferges.

Rahmenprogramm am 15.09.2022: Stadtführungen durch Gotha



Foto: Jacob Schröter

Altstadtrundgang durch Gotha

Gothas malerische Innenstadt trumpft architektonisch mit vielen Schmuckstücken aus Barock und Renaissance auf, die sich um die drei Märkte und den Schlossberg gruppieren. Die Residenzstadt, die beispielsweise als Wiege des Versicherungswesens gilt und in der die spätere SPD gegründet wurde, hat enorm viel zu bieten. Einige Stichworte seien hier schon genannt: die Wasserkunst, die Orangerie, das Lucas-Cranach-Haus, die Margarethenkirche und das Augustinerkloster, wo auch schon Luther predigte. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten können Sie bei einem gemütlichen Stadtbummel erkunden. Unsere Gästeführer nehmen Sie mit auf eine spannende Reise in die Epochen der ereignisreichen Stadtgeschichte.

Erlebnisrundgang Freimaurer, Illuminaten und der Gothaer Park

Gehen Sie mit uns durch eine der ältesten Gartenanlagen nach englischem Vorbild auf dem europäischen Kontinent, entlang an einem See, der einem Fluss gleicht und eine geheimnisvolle Insel birgt. Im Rauschen der alten Bäume, geht es auf sanft gewundenen Wegen weiter durch die weitläufige Parklandschaft. Staunen Sie über interessante Blickachsen, entdecken Sie einen Tempel und verschiedene Gedenksteine und bewundern Sie eine der größten und schönsten Orangerieanlagen im deutschsprachigen Raum sowie eine wunderschöne Wasserspiel- und Brunnenanlage am Schlossberg, die durch den 650 Jahre alten Leinakanal gespeist wird – die historische Wasserkunst. Seien Sie beeindruckt, welche Besonderheiten in den Gärten der Gothaer Herzöge bis heute bewahrt worden sind.

Kooperationspartner:



Unterstützer:



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Veranstalter

DBH

Fachverband für
Soziale Arbeit,
Strafrecht und
Kriminalpolitik

(DBH e.V.)
Aachener Straße 1064
50858 Köln

Telefon: 0221 / 94865120
Telefax: 0221 / 94865121
Email: kontakt@dbh-online.de

www.dbh-online.de



#DBHFachverband



[dbh-fachverband](https://www.linkedin.com/company/dbh-fachverband)



Newsletter: QR-Code scannen und anmelden



www.dbh-online.de

